

TEE

**Anna Spethmann steigt bei OTG auf**

Anna Spethmann rückt unter anderem als Verantwortliche für die Werke zum 1. Juli in die Geschäftsleitung der Ostfriesische Tee Gesellschaft (OTG) auf. Zuvor war sie als Werkleiterin für die OTG-Marke Milford Tea tätig. Sie stammt aus der Unternehmerfamilie hinter der Muttergesellschaft Laurens Spethmann Holding (LSH). Zudem wird ebenfalls zum 1. Juli Dennis Bender zusätzlich in die Geschäftsführung der OTG berufen und das Supply-Chain-Management übernehmen. Annemarie Leniger bleibt in der Geschäftsführung zuständig für Marketing, Tee-Einkauf, Qualitätssicherung, Forschung und Entwicklung sowie Nachhaltigkeit, Ingo Wiltfang verantwortet weiterhin den Vertrieb. *lz 26-24*

KOSMETIK

**Beiersdorf wechselt Lieferketten-Chef aus**

Beiersdorf bekommt einen neuen Verantwortlichen für seine Lieferketten. Zum 1. Juli übernimmt Michael Frey die Position des Chief Supply Chain Officers und gehört damit dem erweiterten Vorstand des DAX-Konzerns an. Der 41-Jährige kommt aus dem eigenen Haus und war zuletzt von Dubai aus für die Lieferketten in Russland, dem Mittleren Osten, Afrika, Asien und Australien verantwortlich. In der Hamburger Konzernzentrale ersetzt er Harald Emberger (59), der laut Beiersdorf eine neue Aufgabe außerhalb des Konzerns übernehmen wird. *lz 26-24*

PRODUKTION IN THÜLE

**Kuchenmeister integriert Audrey Cake**

Das Soester Familienunternehmen Kuchenmeister will sich effizienter aufstellen und integriert die bisher eigenständige Tochtergesellschaft Audrey Cake in die Kuchenmeister GmbH. Im Werk in Thüle – 2004 von Kamps übernommen – werden unter anderem Stollen, Tortenböden und Frischeiwaffeln hergestellt. Mit der Ware wird vorrangig Kuchenmeister beliefert. Die Produktion soll auch nach dem Zusammenschluss mit dem Mutterunternehmen vor Ort verbleiben, ein Stellenabbau sei nicht geplant, teilt der Mittelständler mit. Von der Verschmelzung erhofft Kuchenmeister sich künftig schlankere Geschäftsprozesse. Laut dem jüngsten veröffentlichten Jahresabschluss erzielte die Audrey Cake GmbH 2022 einen Jahresüberschuss von knapp 1,8 Mio. Euro. *lz 26-24*

SPIRITUOSEN

**Underberg holt Aquavit-Marken**

Die Underberg-Gruppe baut ihre Zusammenarbeit mit der finnischen Anora Group aus und wird ab sofort den Vertrieb von Linie Aquavit, Malteserkreuz und Aalborg sowie des Bitter-Digestifs Gammel Dansk in Deutschland übernehmen. Zuletzt wurden die Marken vom Bremer Importhaus Eggers & Franke vertrieben. Bereits seit 2020 arbeiten Underberg und Anora beim Vertrieb des finnischen Premiumwodka Koskenkorva zusammen. *lz 26-24*

# Edeka blitzt beim Kartellamt ab

Keine Ermittlungen gegen Kellogg's-Hersteller – US-Konzern bekennt sich zum deutschen Markt und plant Launch neuer Produkte

Der Preisstreit zwischen Kellogg's-Hersteller Kellanova und Edeka läuft weiter – das vom Händler ins Spiel gebrachte Bundeskartellamt hält sich jedoch raus. Wie der US-Konzern trotz der Regallücken sein Deutschlandgeschäft ausbauen will.

Seit rund einem Jahr fehlen Kellogg's-Cerealien und Pringles-Chips in den Edeka-Filialen. Trotzdem sieht der US-Hersteller Kellanova nach eigenen Angaben großes Potenzial für seine Produkte und Innovationen in Deutschland. „Die letzten Jahre haben wir mit Umsatzwachstum abgeschlossen und investieren weiter in unsere Marken“, teilt Kellanova-Deutschlandchef Oliver Bruns auf LZ-Anfrage mit.

Auch wenn der Dauerstreit mit dem Handel das Geschäft weiter hemmt, sind zumindest juristische Hürden vorerst genommen. Das Bundeskartellamt wird nicht wie von Edeka gefordert gegen den Hersteller ermittelt. Der Marktführer im deutschen Lebensmittelhandel hatte sich Ende September vergangenen Jahres mit einer Beschwerde an die Bonner Wettbewerbshüter gewandt und um Schützenhilfe im Konditionenstreit gebeten. Der Hersteller habe seine Marktmacht missbraucht und durch die Belieferung von wenigen ausgewählten Lebensmittelhändlern eine Monopolstellung aufgebaut, um Preiserhöhungen nach Belieben durchzusetzen, so der Vorwurf. Edeka bezifferte die Forderungen damals auf einen Aufschlag von 45 Prozent.

Offenbar blieb in der Voruntersuchung unklar, ob die zeitweilige Listung bei einigen wenigen Händlern exklusiv erfolgte oder schlichtweg das Resultat gescheiterter Jahresgespräche mit den anderen Handelszentralen war. In Preisverhandlungen selbst mischt sich das Kartellamt grundsätzlich nicht ein. Es besteht zudem keine Möglichkeit, die Ermessensentscheidung des Kartellamts anzufechten.

Beide Unternehmen wollen den Beschluss des Kartellamts nicht offiziell kommentieren. Der Markenverband begrüßt die Entscheidung: „Sie zeigt, dass das Bundeskartellamt sich nicht zur Durchsetzung vermeintlicher Ansprüche einzelner Unternehmen instrumentalisiert“, teilt der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Andreas Gayk mit. Auch in einem weiteren Versuch, Kellogg's juristisch in die

**Preisstreit:**

Edeka und Kellanova finden keine Einigung über Cornflakes und Chips.

Pflicht zu nehmen, kommt Edeka nicht voran. Nach LZ-Informationen hatte der Händler Ende vergangenen Jahres von dem Hersteller bis zu 34 Mio. Euro Schadenersatz für entgangene Erträge und verprellte Kunden gefordert.

Bis dato hat Edeka seine Forderungen jedoch nicht vor Gericht geltend gemacht, wie eine Anfrage beim Landgericht Hamburg zeigt. Ein Edeka-Insider bestätigt das gegenüber der LZ und weist darauf hin, dass Juristen des Händlers weiterhin mit der Prüfung und Bezifferung etwaiger Ansprüche beschäftigt seien.

Trotz des Dauerstreits mit dem Handel sieht der US-Konzern hierzulande eine Zukunft: „Der deutsche Markt ist einer der größten in Europa

und hat dementsprechend eine große Bedeutung für Kellanova“, sagt Bruns. Kellanova werde neue Produkte einführen. Zeitpunkt und Kategorie ließe der Hersteller auf Nachfrage offen. Dass es sich dabei um salzige Snacks handelt ist wahrscheinlich. Schließlich hat sich der Hersteller mit Rewe über eine Belieferung mit den Stapelchips Pringles geeinigt, während die Cerealien auch dort noch in den Regalen fehlen. Damit ist Kellanova zumindest ein größerer Vertriebsweg sicher, falls es bis zu den angekündigten Produkt-Launches zu keiner Einigung mit Edeka kommt.

Der US-Konzern bemüht sich derweil, seine Vertriebskanäle in Deutschland zu erweitern. Im Oktober 2023 hat das Unternehmen einen Online-Shop mit B2B-Zweig eröffnet. „So profitieren zum Beispiel kleinere Händler von einer passenden Mindestbestellmenge und einem flexiblen Angebot“, erläutert der Hersteller. Zuletzt hatten sich verschiedentlich selbstständige Edeka-Händler mit einem Grundangebot von Pringles und Kellogg's außerhalb der eigenen Einkaufsorganisation versorgt.

Auch für die Cerealien, bei denen die Nichtbelieferung von Rewe und Edeka ein deutliches Loch in den Absatz reißt, sieht der US-Konzern in Deutschland Chancen. „Die Anziehungskraft auf die Konsumenten zeigt sich auch darin, dass es uns gelungen ist, Kellogg's in den Discountern zu positionieren“, sagt Bruns.

Die Beschwerde beim Kartellamt war nicht der erste Versuch von Edeka, das Kartellrecht gegen Hersteller von „Must have“-Produkten ins Feld zu führen. Im September 2022 hatte der Händler Coca-Cola vor dem Landgericht Hamburg wegen Missbrauchs von Marktmacht im Zusammenhang mit Preiserhöhungen verklagt. In einer Eilentscheidung gab das Gericht dem Händler zunächst Recht und räumte Edeka einen Belieferungsanspruch zu den alten Konditionen ein. Die Entscheidung wurde jedoch später von demselben Gericht kassiert.

Kartellrechtsexperte Lars Maritzen beobachtet, dass zunehmend mit harten Bandagen gekämpft wird. „Wie wir am Fall Edeka und Coca-Cola sehen konnten, gibt es einige Markenartikelhersteller, die versuchen über einen Belieferungsstopp eine Preiserhöhung durchzusetzen“, sagt der Jurist der Kanzlei Schalast. *des/be/men/lz 26-24*

»Die Anziehungskraft auf die Konsumenten zeigt sich auch darin, dass es uns gelungen ist, Kellogg's in den Discountern zu positionieren«

Oliver Bruns,  
DACH-Chef Kellanova

## Insolvenzverfahren bei Stute wird eröffnet

Hängepartie beim Handelsmarkenspezialisten dauert an – Geschäftsführer nicht mehr im Amt

Der angeschlagene Lebensmittelhersteller Stute sucht händeringend nach Investoren. Währenddessen beantragt der vorläufige Sachwalter die Eröffnung des Insolvenzverfahrens.

Die drei operativen Gesellschaften der Paderborner Stute-Gruppe, für die Mitte April Insolvenzanträge in Eigenverwaltung gestellt worden waren, stehen unmittelbar vor der Eröffnung der Verfahren. „Der vorläufige Sachwalter wird anregen, dass die Verfah-

ren am 1. Juli eröffnet werden,“ sagte Jan Groß, Generalbevollmächtigter und Rechtsanwalt bei RSM Ebner Stolz, auf LZ-Anfrage. Die Anordnung der Eröffnung des Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung erfolgt durch das Insolvenzgericht. Die Gläubiger werden daraufhin offiziell aufgefordert, ihre Insolvenzforderung zur sogenannten Insolvenztabelle anzumelden. Der Sachwalter führt die Tabelle und prüft die angemeldeten Forderungen.

Damit bleibt die Zukunft für die rund 600 Mitarbeiter der drei produ-

zierenden Gesellschaften Stute Nahrungsmittelwerke, Paderborner Kühlhaus und K-S-K Technische Betriebswerkstätten weiterhin ungewiss. Stute stellt vor allem Säfte und süße Brotaufstriche für Handelskonzerne her.

Auch eine Betriebsversammlung am Mittwoch dieser Woche brachte keine neuen Erkenntnisse. Der Generalbevollmächtigte Groß und der vorläufige Sachwalter Stefan Meyer, Insolvenzexperte der Düsseldorfer Rechtsanwaltskanzlei Pluta, betonten erneut, dass die Suche nach Investoren weiterhin im Vordergrund stehe.

NGG-Geschäftsführer Thorsten Kleile bestätigte, dass auch beim Thema Kündigungen noch keine Entscheidung gefallen sei. Zwischenzeitlich hatte ein Lokalradiosender berichtet, dass die Entlassung von 200 Mitarbeitern beschlossen sei, 90 davon beim Paderborner Kühlhaus. Bernd Schulte-Domhof, Geschäftsführer der Paderborner Kühlhaus Verwaltungs GmbH, ist laut Hinweisen aus dem Unternehmen nicht mehr im Amt. Ob der 47-Jährige seinen Posten freiwillig aufgegeben hat oder herausgedrängt wurde, ist nicht bekannt. *mbr/lz 26-24*